

**F R A U E N  
S E R V I C E**

BERATUNG BILDUNG FORSCHUNG

**JAHRESBERICHT 2013**

# INHALT

## INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort .....	3
Frauenservice. Leitbild .....	4
Frauenservice. Organisationsstruktur .....	5
Frauenservice. Beratung .....	6
Frauenservice. Palaver .....	8
Frauenservice. Bildung .....	10
Frauenservice. Forschung und Entwicklung .....	14
Frauenservice. Projekte .....	16
zam-Frauenservice .....	20
Frauenservice. Vernetzung .....	22
Frauenservice. Öffentlichkeitsarbeit .....	23
Frauenservice. Medienarbeit, Pressespiegel .....	24
Frauenservice. Statistik .....	26
Frauenservice. Bilanz .....	30
Highlights 2013 .....	31
Impressum/FördergeberInnen .....	32



Als anerkannte Erwachsenenbildungseinrichtung ist das FRAUENSERVICE seit Oktober 2008 mit dem LQW-Qualitätsgütesiegel ausgezeichnet. Das LQW-Zertifikat bescheinigt dem FRAUENSERVICE die Sicherstellung von europäischen Qualitätsstandards im Management, in der Didaktik und Organisation von Weiterbildung, in der Beratungsarbeit für Frauen und in der fachlichen Kompetenz der Mitarbeiterinnen.

# VORWORT

## VORWORT

Das Frauenservice zeichnet auch im Jahr 2013 die gelungene Balance zwischen Kontinuität und Veränderung aus. In diesem Spannungsverhältnis bleibt die Auseinandersetzung entlang verschiedener Themen lebendig: Wie verstehen wir Gelingen in Beratung, Bildung und Forschung? Sind wir bereits ausreichend interkulturell offen und barrierefrei? Und welche neuen Themen beschäftigen uns in verschiedenen Projekten?

### Feministische Denkräume

Mit Nachdenklichkeit haben wir 2013 die Schließung des DOKU-Fraendokumentations- und Bildungszentrums Graz erlebt. Die geschäftsführende Obfrau Karin Ondas hat die Konsequenzen aus der jährlich unerträglicher gewordenen Mittelknappheit gezogen und den Verein mit Ende des Jahres aufgelöst. Die feministische Bibliothek wurde in das Frauenservice eingegliedert. Auch wenn das DOKU-Archiv und die Bibliothek an anderen Orten weiter zu Verfügung stehen (können), macht die Schließung einer Frauenorganisation betroffen.

Es ist noch lange nicht die Zeit, Frauenräume und feministische Denkräume zu schließen. Die soziale und ökonomische Schieflage zwischen Menschen verschiedener Geschlechter und (soziokultureller) Lebensweisen hinkt noch an allen Ecken und Enden.

Wiederholt und immer wieder ist es wichtig, in eine neue Runde feministischer Gesellschaftskritik zu treten und eine auf vielen Ebenen sozial gerechtere Welt zu fordern! Dafür braucht es Denkräume.

*Sigrid Fischer  
Geschäftsführung*

Seit 3 Jahren ist das arbeitsmarktpolitische Angebot Teil der zam Steiermark GmbH. Im Sinne der guten Kooperation informieren wir im Rahmen dieses Jahresberichtes auch über unsere Arbeit im zam-Frauenservice.

Ich gehe mit September 2014 in Pension. Die Geschäfte des Frauenservice sind erfolgreich übergeben und bei Sigrid Fischer in guten Händen. Als Assistenz der Geschäftsführung übernimmt Helga Schober die Finanzverwaltung und hat sich erfolgreich eingearbeitet. Für die Leitung des zam-Frauenservice wird in den nächsten Monaten eine Nachfolgerin gesucht.

Ich bedanke mich bei allen FördergeberInnen für die Zuerkennung von Fördermitteln und die gute Zusammenarbeit und wünsche dem Frauenservice für die Zukunft nur das Allerbeste.

*Ingrid Franthal  
Geschäftsführung und zam-Regionalleitung*



Ingrid Franthal,  
Geschäftsführung



Sigrid Fischer,  
Geschäftsführung



Helga Schober-Gutschi,  
Assistenz der Geschäftsführung,  
Finanzen

# FRAUENSERVICE

## FRAUENSERVICE. LEITBILD

### UNSERE ZIELE SIND

- die Chancengleichheit und Gleichstellung von Frauen und Männern in allen Bereichen unserer Gesellschaft
- die Stärkung von Autonomie, Selbstbestimmung und Existenzsicherung von Frauen

### WIR LEISTEN BERATUNGS-, BILDUNGS- UND FORSCHUNGSARBEIT

- im Interesse von und für Frauen
- im Auftrag öffentlicher Organisationen
- für Interessentinnen und Interessenten an Geschlechterpolitik

### WERTE DIE UNSER HANDELN LENKEN

- Empowerment – als Hilfe zur Selbsthilfe
- Intersubjektivität – als vertrauensvolle, wertschätzende, gleichrangige Begegnung zwischen Expertin und Kundin
- Ganzheitlichkeit – als Miteinbeziehung der persönlichen, familiären, ökonomischen und sozialen Lebensrealität von Menschen
- Anerkennung und Achtung der Vielfalt an Lebensweisen

### UNSERE STÄRKEN SIND

- die Zusammenarbeit in multiprofessionellen Teams
- unsere jahrzehntelange Erfahrung in frauenspezifischer Arbeit
- das Engagement, die Flexibilität und die Zufriedenheit unserer Mitarbeiterinnen
- das Initiieren von Neuem und die Weiterentwicklung der Angebote auf Basis unserer Werte und im Interesse unserer Kund/innen

### QUALITÄT IN UNSEREN LEISTUNGEN

#### IST UNS WICHTIG

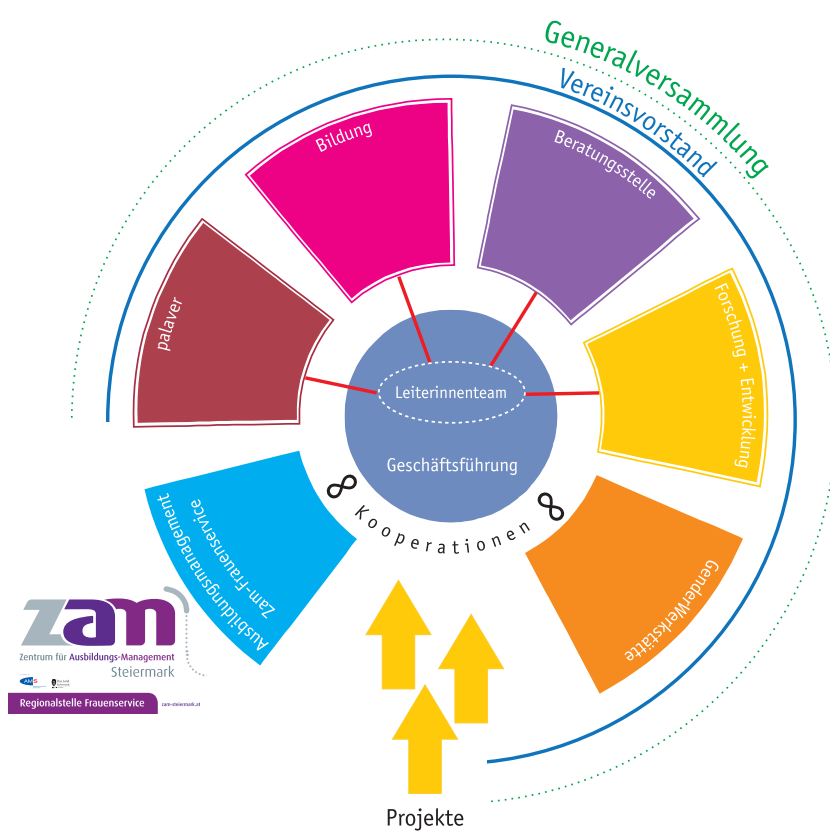
Als anerkannte Erwachsenenbildungseinrichtung ist das FRAUENSERVICE seit Oktober 2008 mit dem LQW – Qualitätsgütesiegel ausgezeichnet. Das LQW-Zertifikat bescheinigt dem FRAUENSERVICE die Sicherstellung von Europäischen Qualitätsstandards im Management, in der Didaktik und Organisation von Weiterbildung, in der Beratungsarbeit für Frauen und in der fachlichen Kompetenz der Mitarbeiterinnen.

- Fundierte Information
- Vertrauliche Beratung
- Vielfältiges Bildungsangebot
- Expertise für Geschlechterpolitik

#### ALS FEMINISTINNEN

- engagieren wir uns für die Aufdeckung und Beseitigung von Diskriminierungen von Frauen
- wollen wir Feminismus durch unser Handeln definieren und weiterentwickeln
- arbeiten wir zu Gunsten der gleichberechtigten Teilhabe für Frauen und Männer an allen gesellschaftlichen Ressourcen und Lebensbereichen
- nehmen wir in Kooperation mit gesellschaftskritischen Männerorganisationen zu Geschlechterpolitik Stellung

## FRAUENSERVICE. ORGANISATIONSSTRUKTUR



### VEREINSVORSTAND

Silvia Hojnik, Obfrau;  
 Sylvia Grünbichler, Obfrau-Stellvertreterin;  
 Heidemarie Kinast, Schriftführerin bis Oktober 2013,  
 Ursula Hauszer-Ortner, Schriftführerin ab Oktober 2013;  
 Monika Palt, Kassierin



**Elfriede Kreschan**  
 Sekretariat/Karenz ab  
 August 2013



**Sigrid Griessl**  
 Sekretariat/Empfang



**Conny Wallner**  
 Sekretariat/Empfang



**Nurcan Özbas**  
 Reinigung

# BERATUNG

## FRAUENSERVICE. BERATUNG

### BERATUNGSBERICHT 2013

Das Jahr 2013 setzt fort, was in der Beratungsstelle bereits länger als Trend wahrgenommen wird: Vermehrte wirtschaftliche Probleme und existenzielle Krisen verbinden sich mit familiären Problemen. Zusätzliche Belastungsfaktoren, wie die Bewältigung einer Migrationserfahrung, Gewalterlebnisse, der Verlust von Arbeit oder Wohnung, Schulden oder Spielsucht von Angehörigen, verschärfen die ohnehin schon prekäre persönliche Lage.

Die Mehrzahl unserer Kundinnen ist zwischen 30 und 50 Jahre alt. In dieser Zeit häufen sich viele typische Lebensphasen von Frauen, mit allen Höhen und Tiefen: erste Partnerschaften, Berufseinstieg, Verortung und Entwicklung in persönlicher und beruflicher Hinsicht, Familienphase und Kinder, damit oft verbunden berufliche Einschränkungen und Veränderungen in der

Partnerschaft, Existenzaufbau – Träume sollen nun verwirklicht werden! – hoher Druck, den Anforderungen sowohl im Beruf als auch in der Familie gerecht zu werden, reifer und älter werden, Belastungsproben für Partnerschaften, in vielen Fällen kommt es zu Trennungen oder Scheidungen, oft einhergehend mit materiellen Einschränkungen und persönlichen Krisen, plötzlich alleinerziehend oder alleinstehend zu sein, und dann wieder die Notwendigkeit nach einer Neuorientierung für den nächsten Lebensabschnitt.

Traditionelle gesellschaftliche und strukturelle Umstände bzw. Ungleichheiten bewirken, dass Lebenswege von Frauen – und hier vor allem berufliche Biografien – von Brüchen gekennzeichnet sind. Dadurch geraten Frauen viel häufiger in die wirtschaftliche Abhängigkeit ihres Partners, was wiederum eine Beziehungsdynamik auslöst, welche einer gleichberechtigten Partnerschaft entgegensteht.

In der Beratungsstelle unterstützen wir Frauen in all diesen Lebensphasen durch professionelle Beratung. Wechselwirkungen und Zusammenhänge gesellschaftlicher, kultureller, ökonomischer, sozialer, gesundheitlicher und psychischer Faktoren werden in die Beratung mit einbezogen und beim Entwurf von individuellen Lösungsschritten beachtet. Ziel ist es, das Selbstbewusstsein von Frauen zu stärken und Handlungs- und Entwicklungsspielräume zu erweitern.

Ein schwieriger Schritt für viele Frauen ist, erstmals Kontakt zu einer Beratungsstelle aufzunehmen. Daher bemühen wir uns, unser Angebot möglichst einfach erreichbar zu machen: Neben persönlichen Einzelberatungen, Erreichbarkeit am Telefon und per Email, dienen die „Sprechstunden“ der Beraterinnen im Infocafé palaver der ersten, unkomplizierten Kontaktaufnahme, zur raschen Entlastung oder für kurze Informationen.



## FRAUENSERVICE. BERATUNGSSTELLE

- Juristische und psychologische Beratung, Arbeits- und Sozialberatung, Interkulturelle Beratung
- Ausführliche persönliche Beratung nach Terminvereinbarung
- Sprechstunden – Beratung, Info, ohne Termin
- Gruppenberatungen und Info-Veranstaltungen
- Telefonische Beratung und Email-Beratung
- Kostenloses Dolmetschangebot\*



Im Rahmen von Gruppenberatungen erhalten Frauen Informationen zu aktuellen Themen und können sich untereinander über Erfahrungen austauschen.

Diese unterschiedlichen Zugänge und die hohe Zahl der Inanspruchnahme unserer Angebote ermöglichen uns, nahe an den aktuellen Fragestellungen unserer Kundinnen zu bleiben.

*„Die Kombination aus fachlicher Kompetenz und menschlichem Zugang, eine am Leben orientierte Beratung. Ich weiß jetzt meine nächsten Schritte. Danke!“*



\* Dolmetschangebot in Kooperation mit Omega und Integrationsreferat der Stadt Graz.



**Barbara Scherer**  
Bereichsleitung  
Beratung,  
Rechtsberatung,



**Daniela Hinterreiter**  
Psychologische Beratung,  
Assistenz der BL, Projektleitung Umibera und SXA



**Petra Leschanz**  
Rechtsberatung



**Gudrun Auer**  
Arbeits- und  
Sozialberatung



**Edith Abawe**  
Interkulturelle Beratung



**Erna Schuller**  
Psychologische Beratung

**Praktikantinnen:**  
Katrín Keldorfer,  
Ronas Barmaky

# PALAVÉ

## FRAUENSERVICE. PALAVÉ

### EIN JAHR DER KONTINUITÄT

Das Infocafé *palaver* war weiterhin

- Kaffeehaus ohne Konsumzwang mit Lesecke, feministischen Zeitschriften und Zeitungen für Besucherinnen
- Ort der Vernetzung für Frauen
- Ort der Arbeit und Recherche mit Hilfe von Infrastruktur, wie Computern mit Internetzugang und kostenlosem WLAN
- Unterstützung von Kundinnen und Weitergabe von Informationen über Beratungsmöglichkeiten des Frauenservice und anderer Einrichtungen in Graz
- Frauen wurden zu Veranstalterinnen und Künstlerinnen konnten ihre Werke und Bilder im *palaver* ausstellen



### SPRECHSTUNDEN IM PALAVÉ

Die Kundinnen konnten einen schnellen und unbürokratischen Zugang zur Beratung ohne Terminvereinbarung wahrnehmen. Unsere Fachberaterinnen boten Unterstützung bei juristischen, psychologischen und sozialen Fragen sowie eine interkulturelle Sozialsprechstunde an.

### LERNCAFÉ

Im Lerncafé wurden interessante und spannende Themen behandelt, unter anderem: „Unterstützung des Arbeitsmarktservice für Migrantinnen“ (mit einer Referentin des AMS), „gemeinsame Obsorge neu“ und die Reihe „Mode – Kleidung – Frauenarbeit“. Das Motto war weiterhin „Empowerment“ für Frauen. Die Kooperation mit anderen Einrichtungen wie Verein ERfA, Südwind, IKEMBA und dem Frauengesundheitszentrum ermöglichte den Zugang zu anderen Zielgruppen und eine große Themenvielfalt.

### EIN JAHR FÜR INNOVATIVE NEUE ANGEBOTE

**Deutsch – Konversation:** Seit November 2013 wird im *palaver* jede Woche donnerstags eine offene Gesprächsrunde für Frauen angeboten. Hier haben die Frauen die Möglichkeit, ihre Deutschkenntnisse in einem ungezwungenen, vorurteilsfreien Rahmen zu verbessern und auszutauschen.

**Generationen- und interkulturelles Frauenfrühstück:** Seit Herbst 2013 treffen sich Frauen aus verschiedenen Ländern, Kulturen, Religionen und aller Altersstufen um gemütlich und gemeinsam zu frühstücken. Sie können plaudern, sich kennenlernen, sich



## FRAUENSERVICE. PALAVER

Das Infocafé *palaver* dient als Treffpunkt für Frauen und ist Informationsdrehscheibe für verschiedenste Fragen. Es ist ein Ort der Begegnung, Vernetzung und der Wertschätzung. Besuchen Sie unsere Veranstaltungen oder werden Sie selbst zur Veranstalterin. Kommen Sie vorbei und entdecken Sie, was noch im *palaver* steckt.



austauschen und neue Initiativen und kleine Projekte starten. Es gibt eine kostenlose Büchertauschbörse, wo BesucherInnen Bücher mitnehmen, eigene Bücher bringen und tauschen können.

### WEITERE ANGEBOTE IM JAHR 2013

**Reise-palaver:** Im Herbst 2013 wurde das Land Ruanda in Zentral-Ostafrika vorgestellt.

**(Inter-)kulturelle Begegnung:** Das Infocafé *palaver* hat sich als Ort der kulturellen Begegnung etabliert. Im Rahmen des Lendwirbel hat *palaver* einen Tag zum Tag der offenen Tür gemacht und Frauen haben sich sehr interessiert über das Infocafé *palaver* informiert. Vor und im *palaver* sind verschiedene Frauengruppen aufgetreten.

*palaver* ... der vielfältige Frauenraum des Frauenservice.



**Edith Abawe**  
Bereichsleitung *palaver*



**Michaela Engelmaier**  
Infopoint *palaver*



**Conny Wallner**  
Infopoint *palaver*



**Asli Asliyüce**  
Mitarbeiterin Infocafé *palaver*

**Praktikantinnen:**  
Janina Kainberger  
Theresa Ganotz

# BILDUNG

## FRAUENSERVICE. BILDUNG

### SEX, GENDER & CO – GENDER UPDATE WEITERBILDUNG

Um Geschlecht ranken sich viele Theorien, Fragen, Meinungen und Lebensweisen. Gibt es Geschlecht überhaupt? Persson Perry Baumgartinger gab in seinem Workshop einen Einblick in das breite Spektrum von Geschlechtlichkeit, in die Vielfältigkeit und Verwobenheit. Viele Begriffe waren neu (trans, inter, weder\*noch, queer ...), deutlich wurde aber auch das große Gemeinsame: Dass die Vorstellungen vom „richtigen“ Frau-/Mann-Sein in jeder Biografie sehr prägend sind. Spannend war der kurze Überblick über die rechtliche Lage von Trans\*- und Inter\*Personen – welche Vorgaben zu erfüllen, wie willkürlich Entscheidungen und wie starr die dahinterliegenden Vorstellungen von Weiblichkeit und Männlichkeit sind.

### WEITERE GENDER UPDATES IM JAHR 2013

- **Heteronormativität als diskriminierendes Ordnungssystem** • **Feminismus und Islam – Feministischer Islam** • **Sexismus – Rassismus – Homophobie**



*In Kooperation mit der GenderWerkstätte und den RosaLila PantherInnen*



## FRAUENSTADTSPAZIERGÄNGE

### • 10 Jahre WOMENT!

#### 20+03 Würdigungstafeln für Frauen und mehr

Gemeinsam begaben wir uns auf die Suche nach den Spuren des bis heute einzigen feministischen Projekts einer europäischen Kulturhauptstadt.

### • Politische Teilhabe am rechten Murufer

Wir haben im Spazieren Formen politischer Teilhabe in der Praxis in den Bezirken Lend und Gries gesucht und gefunden.

### • Politische Teilhabe am linken Murufer

Landtag, Rathaus, Grazer Burg befinden sich alle am bürgerlich geprägten linken Murufer. Aber auch hier gab es noch weitere Orte und Möglichkeiten für politische Beteiligung.

### • Frauen an der Karl-Franzens-Universität Graz

Jede Station auf der Universität einer Frau und ihrem universitären Werdegang gewidmet: Das Hauptgebäude etwa Christine Touaillon, der ersten Frau, die sich in den 1920ern an der Germanistik in Graz habilitieren wollte (gelungen ist das einer Frau erstmals 1991).

### • Gewalt und Frauen mit Behinderung

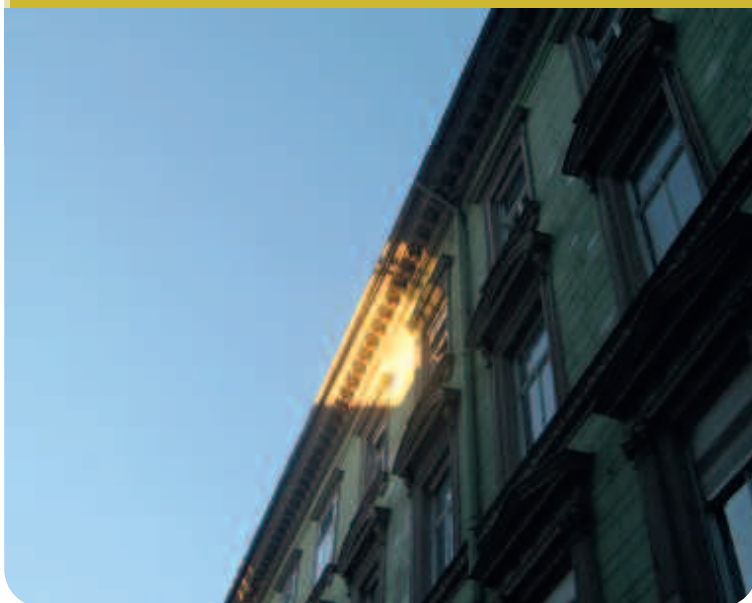
Frauen aus Frauenorganisationen, der Selbstvertretung und der Behindertenhilfe sprachen gemeinsam über Barrieren, Möglichkeiten der Selbstermächtigung und Kooperation. Initiiert und durchgeführt in Kooperation mit der Unabhängigen Frauenbeauftragten der Stadt Graz, Maggie Jansenberger.

Referentinnen des Jahres 2013: Bettina Behr, Edith Zitz, Angelika Heiling, Kathrin Waldhuber-Jarz, Sarah Lintschnig, Marion Jäger.



## FRAUENSERVICE. BILDUNG

Bildung im Frauenservice ist in erster Linie geschlechterpolitische Bildung. Sie richtet sich an Multiplikator\_innen, die ihr Wissen und ihre Kompetenzen vertiefen möchten, und an die Öffentlichkeit zur Sensibilisierung für soziale Gerechtigkeit und Chancengleichheit. Sie richtet sich an Frauen als Empowerment zur gesellschaftlichen Partizipation. Im Rahmen der GenderWerkstätte, einer Kooperation von Frauenservice und Verein für Männer- und Geschlechterthemen Steiermark werden Veranstaltungen zu Geschlechterpolitik, Gender Mainstreaming und Diversity Management entwickelt und durchgeführt.



**Eva Taxacher**  
Bereichsleitung  
Bildung



**Sigrid Fischer**  
Kordinatorin  
GenderWerkstätte

## DISKURSCAFÉ GENDER+ DER GENDERWERKSTÄTTE

### Themen 2013:

- The Role of Men in Gender Equality, Präsentation der Studie im Auftrag der EU-Kommission (Elli Scambor und Christian Scambor)
- Geschlecht & Sprache, Vorstellung neuester Studien zu geschlechtergerechterer Sprache (Lisa K. Horvath)

## LEHRGANG FÜR GENDER+ [DIVERSITY] KOMPETENZ

Im Juni 2013 wurde der 8. Lehrgang von 12 Teilnehmenden mit dem Zertifikat zum/zur Gender BeraterIn im eigenen Berufsfeld abgeschlossen. Im November 2013 startete der 9. Lehrgang mit 10 Teilnehmenden.



# BILDUNG

## VERANSTALTUNGSPROGRAMM LAUF:SCHRITTE 2013

- 07.01.** In Fluss kommen – Eine kreativ-therapeutische Begleitung für stressgeplagte Frauen
- 15.01.** Lerncafé im palaver (monatliches Angebot mit wechselnden Themen)
- 17.-19.01.** Der sozialen Ungleichheit auf der Spur. Gender Analyse Kompetenz für die Praxis
- 25.01.** Heteronormativität als diskriminierendes Ordnungssystem – Kritik und Impulse für die Bildungs- und Sozialarbeit
- 07.02.** Stärken erkennen und zeigen mit einem Kompetenznachweis: Kostenlose Kompetenzportfolios für Migrantinnen (5 Termine)
- 12.02.** Einvernehmliche Scheidung – Informationsveranstaltung (monatliches Angebot)
- 26.02.** Unterwegs in eigener Sache\_Standpunktklärung:Ressourcenarbeit:Ausblicke (3 Termine)
- 08.03.** FrauenStadtSpaziergang: 10 Jahre WOMENT! 20+03 Würdigungstafeln für Frauen und mehr
- 14.-16.03.** Managing Gender & Diversity als Herausforderung für Bildungsarbeit und Leitung von Gruppen
- 22.03.** Feministische Ökonomie – Arbeit neu denken
- 11.-13.04.** Geschlechtergerechtigkeit managen – Umsetzungsprozesse diversitätsorientiert gestalten
- 12.04.** „Die Frau die ich bin“ – Schreibwerkstatt für Frauen (4 Nachmittage)
- 19.04.** Feminismus und Islam – Feministischer Islam
- 26.04.** FrauenStadtSpaziergang: Politische Teilhabe am rechten Murufer

- 24.05.** Grundlagen der Menschenrechte –  
Menschenrechte als Frauenrechte
- 13.09.** Generationen- und Interkulturelles Frauenfrühstück  
im palaver (monatliches Angebot)
- 18.09.** Reise-palaver: Ruanda – Land der tausend Hügel
- 24.09.** In Bewegung – Frauentanzgruppe
- 25.09.** Nur Mut! – Motivation und Austausch für Frauen  
(insgesamt 6 Termine zu verschiedenen Themen)
- 30.09.** In Bewegung – Gestalten befreit
- 02.10.** FrauenStadtSpaziergang:  
Politische Teilhabe am linken Murerer
- 11.10.** sex, gender & co –  
ein workshop zur vielfalt von geschlecht
- 07.-09.11.** Gender Kompetenz-Training
- 08.11.** Wie selbstbestimmt ist mein Leben?  
Eine Schreibwerkstatt für Frauen
- 15.11.** FrauenStadtSpaziergang:  
Frauen an der Karl-Franzens-Universität Graz
- 21.11.** Rassismus – Sexismus – Homophobie
- 25.11.** FrauenStadtSpaziergang: Gewalt und Frauen mit Behinderung
- 13.12.** Wie tun auf Facebook?  
Die soziale Plattform kritisch nutzen

## REFERENTINNEN UND REFERENTEN


Asma Aiad  
 Gudrun Auer  
 Bettina Aumair  
 Heinz Baumann  
 Persson Perry Baumgartinger  
 Bettina Behr  
 Roland Engel  
 Ulrike Faltin  
 Sigrid Fischer  
 Vlatka Frketic  
 Katja Grach  
 Muna Hamoud-Seifried  
 Angelika Heiling  
 Daniela Hinterreiter  
 Uma U. Höbel  
 Lisa K. Horvath  
 Marion Jäger  
 Birgit Krenn  
 Michael M. Kurzmann  
 Dudu Kücükgöl  
 Sarah Lintschnig  
 Jette Musger  
 Alexander Pfeffer  
 Simone Philipp  
 Christian Scambor  
 Elli Scambor  
 Barbara Scherer  
 Brigitte Steingruber  
 Hemma Steininger  
 Sonja Sticker  
 Kathrin Waldhauser-Jarz  
 Edith Zitz

# FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

## FRAUENSERVICE. FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Der Fachbereich Forschung und Entwicklung arbeitet seit 2011 zu folgenden Themenfeldern: • soziale Gerechtigkeit • Migration • Diversität • lebensbegleitendes Lernen

### PROJEKT: MIKA MIGRATION – KOMPETENZ – ALPHABETISIERUNG

 *Europäischer Sozialfonds – Ziel 2 – nationale Netzwerkpartnerschaft mit den Partnerorganisationen: Die Wiener Volkshochschulen, Volkshochschule Linz, Verein FRAUENSERVICE Graz, Verein maiz (Linz), Verein Danaida (Graz), Verein Frauen aus allen Ländern (Innsbruck), Verein Projekt Integrationshaus (Wien).*

Das Netzwerk MIKA arbeitet seit 2008 daran, die Ausbildung von Unterrichtenden im Bereich Alphabetisierung, Basisbildung und Zweitspracherwerb mit MigrantInnen österreichweit zu professionalisieren. Das Alfa-Zentrum der Wiener Volkshochschulen führte dafür

einen überregionalen Lehrgang am bifeb in St. Wolfgang durch, der durch Wahlmodule der NetzwerkpartnerInnen ergänzt wurde. Weiters wurden diverse Arbeitsmaterialien erstellt und Weiterbildungen angeboten. 2013 fanden außerdem zwei MIKA-Netzwerktagungen in Innsbruck (März 2013) und in Linz (Nov. 2013) statt. Vom Frauenservice Graz werden im Rahmen von MIKA Forschungsarbeiten durchgeführt, die Website [www.netzwerkmika.at](http://www.netzwerkmika.at) erstellt und gewartet. Inhaltliche Arbeitsschwerpunkte 2013 waren die



Arbeitsituation der TrainerInnen, eine Qualitätsrichtlinie für die TrainerInnen-Ausbildung sowie eine Recherche guter Praxis in der internationalen Basisbildung. Laufende Projektperiode: 2011-2014  
Projektleitung im Frauenservice: Birgit Aschemann  
[www.netzwerkmika.at](http://www.netzwerkmika.at)



MIKA wird gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und aus Mitteln des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur.

### PROJEKT: FORWARD



In der EU stellen Frauen mit Migrationserfahrung eine der am stärksten benachteiligten Bevölkerungsgruppen in Bezug auf Arbeitsmarkt und soziale Integration dar. Ihre Herkunft und ihr Geschlecht führen in Kombination zu einem erhöhten Risiko für prekäre oder fehlende Beschäftigung und Armut. Im Projekt FORWARD wurden Kompetenzportfolios und pädagogische Instrumente entwickelt und getestet, um die Beschäftigungssituation und soziale Integration von Migrantinnen zu verbessern. Im Mittelpunkt steht dabei die Identifizierung und Stärkung der Kompetenzen, die Migrantinnen auf unterschiedlichen Lernwegen im Herkunftsland oder durch ihre Migration erworben haben.

Projektleitung im Frauenservice:  
Birgit Aschemann und Anke Vogel,  
Mitarbeit: Maria Nimmerfall  
<http://forwardproject.eu/>

FORWARD wurde von 2011 bis 2013 im Rahmen des LLL-Programms (Grundtvig) gefördert und von 6 Partnerorganisationen aus Spanien, Litauen, Finnland, Italien, Rumänien und Österreich umgesetzt.

## FRAUENSERVICE. FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Im Bereich Forschung & Entwicklung werden **wissenschaftsgestützte Projekte zur praktischen Bildungsarbeit** konzipiert und durchgeführt. Das Frauenservice ist damit Ansprechpartnerin für Forschungsarbeiten, Pilotierungen, Qualitätsentwicklung, Evaluationen und neue pädagogische Materialien. Der Bereich arbeitet auf Basis einer systematischen Bedarfserschließung durch Medienbeobachtung, Kongressteilnahmen, Beobachtung einschlägiger Calls, Erkennen von Forschungslücken sowie Initiieren von Entwicklungs- und Netzwerkgesprächen.



### PROJEKT: EVALUATION DER FACHSPEZIFISCHEN ERSTAUSBILDUNG FÜR BASISBILDUNGS-TRAINERINNEN (FEA)

Das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur förderte im Jahr 2013 die fachspezifische Erstausbildung von BasisbildnerInnen in Form von sechs Lehrgängen, die in Wien, Graz, Linz, Klagenfurt und Innsbruck durchgeführt wurden. Mit der Evaluierung dieser Lehrgänge wurde das Frauenservice Graz beauftragt. Die Evaluation fokussierte auf die Umsetzung, die TeilnehmerInnen-Zufriedenheit und den Erkenntnisgewinn – mit dem übergeordneten Ziel, aus den Erfahrungen während der Durchführung zu lernen. In einem multimethodischen Verfahren wurden Leiterinnen, ReferentInnen und TeilnehmerInnen jedes Lehrgangs zu ihren Erfahrungen befragt. Die Erhebungen wurden 2013 abgeschlossen.  
Projektdurchführung: Birgit Aschemann

### PUBLIKATIONEN 2013 (AUSWAHL)

- Aschemann, Birgit (2013): **Handbuch Gute Praxis in der internationalen Basisbildungsarbeit mit MigrantInnen** (für die Anwendung in Österreich). Graz: Frauenservice. ISBN 978-3-200-02981-1. Online verfügbar unter [www.netzwerkmika.at](http://www.netzwerkmika.at) [2013-01-14]
- Aschemann, Birgit (2013): **Gerne TrainerIn sein – und bleiben**. Tipps von Unterrichtenden für Unterrichtende in der Basisbildung mit MigrantInnen. Online verfügbar unter: [http://www.netzwerkmika.at/site/images/TrainerInnentipps\\_final\\_Web.pdf](http://www.netzwerkmika.at/site/images/TrainerInnentipps_final_Web.pdf) [2013-01-14]



**Birgit Aschemann**  
Bereichsleitung Forschung  
und Entwicklung



**Anke Vogel**  
Übernahme der  
Projektleitung FORWARD  
ab 1.5.2013



**Maria Nimmerfall**  
Projektmitarbeiterin  
FORWARD

**Praktikantinnen:**  
Monika Anclín,  
Christina Grasser,  
Verena Ranninger

# PROJEKTE

## PROJEKT ALTERnative SCHÖNHEIT

Alternative  
FRAUENBILDER

### DIE SCHÖNHEIT DES ALTER(N)S – ALTERNATIVE FRAUENBILDER

Mit dem Projekt ALTERnative Schönheit macht das Frauenservice auf das Thema „Frauen und Alter“ jenseits gängiger Klischees und Schönheitsideale aufmerksam. Mehrere Imagekampagnen werden entwickelt und umgesetzt, sie sollen

- einer breiten Öffentlichkeit ein positives Bild von weiblicher Schönheit im Alter vermitteln
- zum Überdenken der Stereotypen des Alterns anregen
- möglichst viele Männer und Frauen ansprechen
- Frauen jeden Alters ermutigen, selbstbewusst zu sich zu stehen.

2013 wurden dafür in einem generationsübergreifenden Austauschprozess von Studierenden der FH JOANNEUM und Frauen ab 50 Jahren als ALTERnativen Schönheitsmodellen die ersten Kampagnen erarbeitet. Das Frauengesundheitszentrum Graz trug dafür die Expertise zum Thema Schönheit und Gesundheit bei. Eine Plakataktion in Graz mit dem Slogan „Alte Schachtel?“ wurde im Herbst gestartet und mit sehr gutem Presseecho aufgenommen; weitere Kampagnen sind geplant.

<http://www.frauenservice.at/de/projekte/projekt-alternative-schoenheit>

<https://www.facebook.com/alternativefrauenbilder>

*Das Projekt mit einer zweijährigen Laufzeit wird vom Land Steiermark, Abteilung 6 Bildung und Gesellschaft, Fachabteilung Gesellschaft und Diversität, gefördert und vom Frauenservice in Zusammenarbeit mit den ProjektpartnerInnen FH JOANNEUM (Studiengang Informationsdesign) sowie dem Frauengesundheitszentrum durchgeführt.*

### PROJEKT-EVALUATION

Die Wirkung dieser Kampagnen wurde vom Forschungsbereich des Frauenservice mit Beteiligung von Studierenden der Universität Graz unter der Leitung von Birgit Aschemann überprüft. Die Ergebnisse lieferten Einschätzungen von rund 140 Personen aus unterschiedlichen Altersgruppen und Regionen und damit wichtige Hinweise für die Umsetzung der Kampagnen. Eine Wirkungsevaluation aller Produkte aus dem Projekt ist derzeit in Arbeit.





Krone,  
Februar 2013


## Besondere Models gesucht!

Kampagne für anderes Schönheitsideal

Das Frauenservice Graz hat gemeinsam mit der FH Joanneum das Projekt „ALTERNative Schönheit“ gestartet. Gesucht werden Frauen ab dem 45. Lebensjahr! Projektleiterin Djamila Rieger: „Wir wenden uns ausdrücklich an deutlich ältere Frauen, auch Frauen mit Behinderung, solche aus anderen Kulturkreisen usw. wollen wir ansprechen, um die große Vielfalt der Frauenbilder wiederzugeben!“

Das zweijährige Projekt beginnt mit Workshops (ab dem 22. Februar) – es wird auch eine von Studierenden der FH Joanneum konzipierte Medienkampagne geben, die ein anderes als das herkömmliche Schönheitsideal zeigen soll.

**Infoveranstaltung:**  
15. Februar, 14 Uhr, im Frauenservice – Café Palaver, Leudplatz 38. Infos bzw. Anmeldung: ☎ 0316/71 60 22




Djamila Rieger  
Projektleitung

Woche,  
Nov. 2013

## Schön im Alter: Frauen über 50 auf der Bildfläche

■ Egal ob in Magazinen oder TV-Spots: Sie werden einem oft unter die Nase gehalten – Bilder, die zeigen, wie Frau auszusehen hat. So, wie ein Model, an dem jeder vermeintliche Mini-Makel retuschiert wurde – suggerieren sie. In der Grazer Innenstadt sieht man ab heute andere Bilder: Plakate von echten Frauen. Es sind vier Grazerinnen im Alter über 50 Jahren in Nahaufnahme, gespickt

mit der provokanten Frage „Alte Schachtel?“ Die Plakate gehören zur Kampagne „ALTERNative Schönheit“ vom Frauenservice Graz mit dem Frauengesundheitszentrum und der FH Joanneum, unterstützt vom Land Steiermark und der WOCHÉ Graz. „Wir wollen ältere Frauen in den Fokus rücken und dazu anregen über Schönheitsideale nachzudenken“, sagt Djamila Rieger vom Frauenservice.

Woche,  
Nov. 2013

## Falten im Gesicht und graue Haare – na und?

Schön mit 50+: Eine Plakat-Kampagne des Frauenservice, unterstützt von der WOCHÉ, rückt Frauen im Alter in den Fokus.

elisabeth.postler woche.at

Betrachten kann man die Plakate ab nächster Woche in der Grazer Innenstadt. Was dahinter steckt: Das Projekt „ALTERNative Schönheit“ des Frauenservice Graz mit dem Frauengesundheitszentrum und Studentinnen der FH Joanneum, unterstützt von der WOCHÉ Graz.



„Ältere Frauen sind in den Medien kaum präsent und wenn, dann in beschränkten Rollen.“

von Frauen in den Fokus rücken – mit allen Veränderungen, die das Alter mit sich bringt. Warum gelten weiße Haare bei Männern als interessant, aber nicht bei Frauen?“, fragt sich etwa Heidi W., ebenfalls eines der vier Plakatmodels. In Workshops unter der Leitung von Rieger haben sie Klischees über die Schönheit, das Altern und ihr Selbstbild genau unter die Lupe genommen. Was die Teilnehmerinnen gelernt haben: sich frei zu machen von dem Wunsch einem unrealistischen Ideal zu entsprechen. Eine Erkenntnis: Auch die Fo-

tos von jungen Models werden nachträglich am Computer verschönert. „Wenn sich 60-jährige trauen, sich mit ihren vermeintlichen Makeln zu präsentieren, soll das auch 20-jährigen Mut machen zu ihrem Körper zu stehen, so wie er ist“, meint Rieger. „Es geht darum zu zeigen: Schaut hier! So sehen wir aus und das ist gut so“, sagt Heidi W. Entworfen haben die Plakate Design-Studentinnen der FH Joanneum. „Auch sie haben einen anderen Blickwinkel auf das Thema bekommen“, so Rieger.

### Was Falten erzählen

Das Projekt „ALTERNative Schönheit“ wird bis Mitte 2014 laufen. Folgen wird etwa auch eine Fotoserie mit dem Namen „faltengeschichten“. Jede Falte im Gesicht wird dabei mit Pfeil einem Erlebnis zugeordnet etwa: „vom Sommer 1968“.

### Retouchierte Models

Der Hintergrund: Was sich als Vertreterinnen der weiblichen Spezies üblicherweise auf Plakaten tummelt, ist – gelinde gesagt – wenig repräsentativ. Perfekte Gesichter und Körper suggerieren vor allem eines: absolute Jugendlichkeit. „Frauen im Alter über 50 sind kaum präsent und wenn, dann nur in sehr eingeschränkten Rollen: etwa als gütige Oma oder als Pflegefall“, sagt Djamila Rieger vom Frauenservice Graz. Die Kampagne will nun ein realistisches Bild

■ Jugendliches Aussehen für reife Haut: Das verspricht eine Gesichtsschönheitscreme laut Werbung. Egal, ob es stimmt oder nicht: Warum bitteschön soll reife Haut nicht reif aussehen? Eine Frage, die sich Maria O. kopfschüttelnd stellt. Die Grazerin geht nun, gemeinsam mit drei anderen Frauen im Alter von 54 bis 65 Jahren in die Offensive: Ihre Gesichter sind in Großaufnahme – unretouchiert und natürlich – auf Plakaten zu sehen, daneben prägt die provokante Frage „Alte Schachtel!“



# PROJEKTE

## FRAUENSERVICE. PROJEKTE

### FAMME Berufliche Orientierung parallel zum Deutschspracherwerb

FAMME ist ein Netzwerk, finanziert aus Bundesmitteln des bm:ukk und des ESF im Schwerpunkt 4 Lebensbegleitendes Lernen, das für Migrantinnen auch mit geringen Deutschkenntnissen die frühzeitige Berufsorientierung ermöglichen soll. Dazu wurden von drei Projektpartnerinnen Materialien für die Berufsorientierung ab Deutschniveau A2 erstellt.

2013 konnten im Verein Frauenservice 104 Texte für Berufsorientierungskarten fertiggestellt und layoutiert werden. Zusätzlich wurden Bilder für die Karten gesucht bzw. selbst passende Fotos gemacht und für den Rest Bildrechte zugekauft, so dass die fertigen Karten auf der neu errichteten Homepage [www.famme.at](http://www.famme.at) abrufbar sind. Zusätzlich wurde ein Berufsorientierungstool erstellt.

Im Rahmen des Projektes wurde auch auf die Urheberrechtsproblematik bei Lehr- und Lernmaterialien eingegangen. Alternativ wurden im Projekt FAMME Gemeingutlizenzen (open commons) verwendet. Open Commons als Alternative für die Erwachsenenbildung werden auch allgemein verständlich in einer rechtlichen Analyse beleuchtet, die ebenfalls auf [www.famme.at](http://www.famme.at) zur Verfügung gestellt werden wird.

Die Produkte der Projektpartnerinnen Verein Amazone, Mädchenzentrum Klagenfurt, ETC, Verein Maiz sind auf der Homepage abrufbar.  
[www.famme.at](http://www.famme.at).

Projektzeitraum:  
15.3.2012-14.3.2014



bm:ukk



V.L. Adriana da Silva Ferro, Petra Leschanz, Petra Gugler (Projektleitung)



Screenshot vom Berufsorientierungstool auf [www.famme.at](http://www.famme.at)

## SXA-INFO: INFORMATION UND BERATUNG FÜR SEXARBEITERINNEN IN DER STEIERMARK

### SEXARBEIT UND PROSTITUTION: ein offensichtliches und sichtbar öffentliches Thema



Drei Mal pro Woche waren die Streetworkerinnen des Projektes SXA im vergangenen Jahr auf Tour: 4.540 km – von Graz bis Zeltweg, von Feldbach nach Voitsberg – führten sie in zahlreiche Bordelle und Laufhäuser. Dabei kontaktierten sie über 1.300 Frauen, 132 nahmen eine Beratung in Anspruch. Die meisten kamen aus den neuen EU-Ländern, wie Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Tschechien, Slowakei. Die Motive als Sexarbeiterin in Österreich zu arbeiten sind vielfältig: Armut, Perspektivenlosigkeit, bis hin zur selbstbestimmten Entscheidung, den Lebensunterhalt durch Sexarbeit zu verdienen. Was diese Frauen vorfinden sind prekäre Rechts- und Arbeitsbedingungen, Betreiber\*innen von Bordellen und Laufhäusern als Profiteure, eine Gesellschaft, die die Risiken auf die Frauen abwälzt.

Die medial aufgeheizten Diskussionen zum Thema Sexarbeit bewegen sich zwischen den Polen Kriminalisierung von Sexkauf und Legalisierung als Beruf. Beides geht an den tatsächlichen Problemen der Frauen vorbei: Die eine Perspektive generalisiert Frauen zu hilflosen Opfern von Menschenhandel und vermeidet den Blick auf das Recht auf selbstbestimmte Sexarbeit, die andere lässt die gesundheitlichen, sozialen, physischen und psychischen Risiken außer Acht. Dazwischen, in den vielfältigen Graubereichen, bleiben Ausgrenzung, Abwertung und Stigmatisierung der Sexarbeiter\*innen(!) übrig.

„Sexarbeit“ ist ein politischer Begriff. Er bedeutet, Sexdienstleistungen als Arbeit anzuerkennen, die (arbeits-)rechtlichen Absicherungen unterliegt und sich für die Entstigmatisierung einzusetzen. Ähnlich wie andere Berufe, die früher im nichtöffentlichen privaten Sektor angesiedelt waren (z.B. Haushälterin), kann nur eine konsequente arbeitsrechtliche Professionalisierung Dienstleister\*innen vor Willkür, Ausbeutung und Dominanz bewahren. Prostitution (lat./frz. „Herabwürdigung, Bloßstellung“) und Menschenhandel werden oft in einem Atemzug mit Sexarbeit genannt; nur die differenzierte Betrachtung kann Opfern von Menschenhandel und Zwangsprostitution helfen, sichtbar und öffentlich zu werden. Das Projekt SXA versucht auf achtsame Art und Weise, nicht zu polemisieren, zu verurteilen und zu bewerten, sondern den Frauen mit Offenheit und Wertschätzung zu begegnen, Rechte und Möglichkeiten aufzuzeigen, öffentlich Ungleichheiten zu benennen und sich für professionelle und Schutz gebende Rahmenbedingungen einzusetzen.

Auf dem Weg zu einer Welt ohne Zwang, Gewalt und Unterdrückung sind nicht Moral und Verbot hilfreich, sondern Transparenz und Offenheit.



Daniela Hinterreiter  
Projektleitung SXA



Irina Stiop  
SXA Streetwork



Michaela Engelmaier  
SXA Streetwork



Natalie Ziermann  
SXA Streetwork



# ZAM

## ZAM-FRAUENSERVICE

### UNSERE ANGEBOTE

In der Frauenberatungsstelle haben wir AMS-Kundinnen in belastenden Lebenssituationen bei der Entwicklung von Lösungsstrategien unterstützt.

In den Kursen „Clearing für Wiedereinsteigerinnen“ erhielten die Teilnehmerinnen Informationen über Möglichkeiten und Bedingungen, die mit einem Leistungsbezug des AMS verbunden sind und planten ihre nächsten Schritte für den beruflichen Wiedereinstieg.

In den Kursen „Wiedereinstieg mit Zukunft“ erarbeiteten die teilnehmenden Wiedereinsteigerinnen ihren individuellen Wiedereinstiegsplan. Notwendige Aufschulungen und Qualifizierungen wurden recherchiert. Auf Basis von Kompetenzportfolios wurden aussagekräftige Bewerbungsunterlagen erarbeitet und geeignete Arbeitsstellen gesucht.

Die Teilnehmerinnen der Kurse „Zurück in den Arbeitsmarkt“ erhielten Informationen über Berufe und Aus-

und Weiterbildungsmöglichkeiten. Sie erarbeiteten persönliche und berufliche Perspektiven. Für die Mehrzahl der Teilnehmerinnen mündete die Erprobung am Arbeitsmarkt in Form von Praktika in eine unmittelbare Arbeitsaufnahme oder in eine weiterführende Qualifikation.

Die Teilnehmerinnen am Berufsorientierungskurs der Dayli-Stiftung erarbeiteten ihre individuellen Bildungspläne

### UNSERE ERFOLGE

1.535 Interessentinnen wurden an den Infotagen über die zam-Angebote informiert. 558 Frauen haben die Beratung im Rahmen der Frauenberatungsstelle in Anspruch genommen, 403 Teilnehmerinnen haben unsere Kurse besucht. 63% der Kursteilnehmerinnen hatten nach Kursende Arbeit oder nahmen an weiterführenden Qualifikationen teil.

Erfolgreiche LQW-Testierung des zam-Frauenservices.



**zam**  
Zentrum für Ausbildungs-Management  
Frauenservice

im Auftrag von



## ZAM-FRAUENSERVICE

Das zam-Frauenservice ist eine von 11 Regionalstellen der zam-Steiermark GmbH. Die steirischen Zentren für Ausbildungsmanagement (zam) sind ein Bündel von Maßnahmen und bilden die zentrale Säule in der Förderpolitik zur Chancenverbesserung von Frauen auf dem Arbeitsmarkt



### EINE ERFOLGSGESCHICHTE

*„Im Sommer habe ich den Kurs Wiedereinstieg mit Zukunft besucht. Im Zuge des Kurses habe ich ein Praktikum im Bürobereich in einer Firma absolviert. Im Dezember habe ich mich bei dieser Firma auf eine offene Stellenanzeige hin beworben und beginne nun am nächsten Montag dort zu arbeiten.*

*Das Praktikum war jetzt sicher ein Vorteil gegenüber meinen MitbewerberInnen. Ich möchte mich für die Möglichkeit des Praktikums im Rahmen des Kurses bedanken. Damals habe ich ehrlich gesagt nicht daran geglaubt, dass sich daraus ein Beschäftigungsverhältnis ergeben kann. Danke!“*



**Ingrid Frantal**  
zam-Frauenservice  
Regionalstellenleiterin



**Maria Nimmerfall**  
Kursleiterin



**Petra Gugler**  
Kursleiterin



**Adriana da Silva Ferro**  
Kursleiterin



**Karin Kügler**  
Kursleiterin



**Helga Schober-Gutsch**  
Kursleiterin



**Ulrike Leger-Pözl**  
Kursleiterin



**Anke Vogel**  
Kursleiterin



**Manuela Winkler**  
Kursleiterin

**Praktikantinnen:**  
Radana Batic,  
Christine Hoffelner,  
Jasmin Schalar,  
Michaela Scheitz,  
Verena Tretter

Ohne Bild:  
**Daniela Hinterreiter**, psychologische Beratung  
**Gudrun Auer**, Sozial- und Arbeitsberatung

Beratungszukauf:  
**Barbara Scherer**  
**Erna Schuller**

# VERNETZUNG

## FRAUENSERVICE. VERNETZUNG UND KOOPERATION



# ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

## FRAUENSERVICE. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

**02.06.2013:** Presseaussendung „Anerkennung von Rechten statt Verschärfung der Pflichten!“ der Organisationen LEFÖ, maiz, PiA, sexworker.at, iBUS und SXA-Info anlässlich des Internationalen Hurentages.

**31.10.2013:** Presseaussendung „Mode – (Be)Kleidung – Frauenarbeit“ – das Frauenservice Infocafé *palaver* setzt Schwerpunkte zur Sensibilisierung über die Arbeitsbedingungen von Textilarbeiterinnen und neue Trends in Sachen „clean & fair clothes“. Eine Veranstaltungsreihe in Kooperation mit Nähwerkstatt ERfA und Südwind.

**12.11.2013:** Presseaussendung und Pressegespräch des Projekts ALTERnative Schönheit „Alte Schachtel?“ zum Start der Medienkampagne „ALTERnative Frauenbilder“.

### VORTRÄGE, INTERVIEWS (AUSWAHL)

- 12.02.** Interview mit der APA zum Projekt ALTERnative Schönheit – Frauenmodelle gesucht (anschließende Berichterstattung in zahlreichen Medien österreichweit)
- 15.03.** Workshops zur internationalen guten Praxis in der Basisbildung, 3. MIKA-Tagung, Innsbruck
- 07.05.** Workshop Fremdenrecht in der Frauenberatung im BELA-Lehrgang des Netzwerks Österreichischer Frauen- und Mädchenberatungsstellen, Reichenau
- 21.06.** Interview in „Der Grazer“ zum Thema Spielsucht
- 24.06.** Obsorge und mehr – Das neue KindNamRÄG 2013:  
Vortrag für das Referat Frauen und Gleichstellung der Stadt Graz
- 31.07.** Interview für einen Filmbeitrag zur Tagung einfach:komplex, Wien
- 04.10.** Workshop bei der Fachtagung „Anerkannt!“ – zur Anerkennung von im Ausland erworbenen Berufsqualifikationen, Graz
- 08.10.** Teilnahme an einer Fokusgruppe von inspire zum Thema „Validierung von Lernergebnissen“, Graz
- 18.10.** Teilnahme am Round Table bei der Fachkonferenz Männlichkeit im Gleichstellungsprozess, Graz
- 12.11.** Interviews zum Projekt ALTERnative Schönheit mit Kleine Zeitung, Woche, Die Grazerin (Beilage von Der Grazer), Presse am Sonntag, Salzburger Nachrichten, Falter, ORF Steiermark, Radio Soundportal, Österreich-Online, diestandard.at
- 22.11.** Vortrag zu Online Beratung im Master-Lehrgang Soziale Arbeit der FH Joanneum Graz
- 29.11.** Interview für „Kleine Zeitung“ zum Thema Sexarbeit
- 29.11.** Vortrag zu den „Kompetenzen von TrainerInnen“,  
4. MIKA-Tagung, Linz

# MEDIENARBEIT

## PRESSESPIEGEL – AUSWAHL

Der Grazer,  
Juni 2013

**Katrin Macho** ist im Rahmen des Projektes SXA-Info Graz, das es zum Ziel hat, Sexarbeiterinnen zu informieren und zu beraten, dreimal pro Woche auf Tour in Laufhäusern und Bordellen: „Unsere Besuche werden gut angenommen, wir machen das sehr unauffällig, stören den Betrieb nicht. Die Anliegen der Frauen: rechtliche und gesundheitliche Belange, Versicherung, vor allem aber wollen die Frauen gesellschaftliche Anerkennung und Akzeptanz für ihre Arbeit, sie wollen nicht als Opfer gesehen werden.“

**Maggie Jansenberger**, Frauenbeauftragte der Stadt Graz: „Sexarbeiterinnen brauchen endlich soziale und arbeitsrechtliche Sicherheit. Fällig ist jetzt die rechtliche Umsetzung des OGH-Urteils zur Abschaffung der Sittenwidrigkeit.“

### HINTERGRUND

## „Es ist kein Beruf wie jeder andere“

Für Paradedeeministin Alice Schwarzer ist klar: „Prostitution ist kein Beruf wie jeder andere.“ Für Schwarzer, die soeben das Buch „Prostitution. Ein deutscher Skandal“ herausgebracht hat, ist Prostitution ein Verstoß gegen die Menschenwürde. Dies ist einer der Gründe, warum

Schwarzer ein Verbot fordert. Beim Frauenservice Graz sieht man eine Illegalisierung allerdings sehr kritisch. „Es ist zu befürchten, dass sich die Arbeitsbedingungen für die Frauen dadurch verschlechtern“, erklärt die Soziologin Michaela Engelmaier. „Richtlinien für Bordelle

etwa, aber auch Schutz für die Frauen“ würden durch ein generelles Verbot wegfallen. „Man braucht nicht zu glauben, dass es mit einem Verbot keine Prostitution mehr gibt“, sagt Engelmaier. „problematisch wäre eine unkontrollierbare Schattenwirtschaft.“

Kleine Zeitung,  
Nov. 2013

## SIE FRAGEN EXPERTEN ANTWORTEN

Was passiert, wenn sich ein Paar einvernehmlich scheiden lässt und im Vergleich ein wechselseitiger Unterhaltsverzicht festgehalten ist? Kann es dann passieren, dass vom Ex-Partner Unterhalt gefordert wird, wenn z. B. Ausgleichszulage bei der Pension beantragt und abgelehnt wird?



**Scherer: Vorsicht ist geboten!** PRIVAT  
Helga K., Graz

**Barbara Scherer, Verein Frauenservice:** Da auch nach einer strittigen Scheidung unter Umständen ein gesetzlicher Anspruch auf Unterhalt besteht, sollte auf diesen im Rahmen eines Vergleiches nicht verzichtet werden! Ein solcher Unterhaltsvergleich wird von der PVA, sobald eine Ausgleichszulage beantragt wird, geprüft und die PVA behält sich vor, diesen zu akzeptieren oder nicht! Daher ist besondere Vorsicht geboten, wenn nach der strittigen Scheidung im Zuge des Vermögensaufteilungsverfahrens, z. B. im Gegenzug zur ausgleichsfreien Übertragung einer Liegenschaft, auf Unterhalt verzichtet wird! Wird aber bei einer einvernehmlichen Scheidung (§55a Ehegesetz) gegenseitig auf Unterhalt verzichtet, auch für den Fall unverschuldeter Not, geänderter Rechtslage oder geänderter Verhältnisse (Ausschluss der Umstandsklausel), ist der Verzicht von der PVA grundsätzlich anzuerkennen.

Kleine Zeitung, Okt. 2013

Der Grazer,  
Juni 2013

## Hilferuf: Mein Mann ist Spieler!

**BITTER.** Vernein suchen Ehefrauen beim Frauenservice Graz Hilfe. Weil ihre Männer das Geld am Automaten verspielen und so die Familie zugrunde richten!

Wie viele Betroffene sind betroffen?

Es war, als sie zum letzten Mal ihren Mann gesehen hatten. Er ging mit Freunden in ein Spielcasino, um die Fußball-WM zu verfolgen. Zum Sonntag besuchte ihn sein Vater. Er sah das Gesicht ihres Mannes und wusste sofort, dass er wieder im Spielcasino war. Das Glück war nicht mehr auf seiner Seite. Die Ehefrau hatte sich nicht getraut, ihm zu sagen, dass er wieder im Spielcasino war. Sie hatte sich nicht getraut, ihm zu sagen, dass er wieder im Spielcasino war. Sie hatte sich nicht getraut, ihm zu sagen, dass er wieder im Spielcasino war.

Entweder die Familie. Wenn Leiharbeitern Frauen service Graz helfen kann, um ihren Mann zu retten. In einem anderen Beispiel erzählt sie von einem Mann, der in seiner Freizeit ein gewisses Spielcasino besucht hat. Als die Frau mit dem Kind nach Hause kam, war sie glücklich mit der Spielcasino. Ihre Mannes Anwesenheit. Bei einer Einweisung sah sie neben Hal und Ger auch die Arbeitstage.

Leiharbeitern Frauen service Graz helfen kann, um ihren Mann zu retten. In einem anderen Beispiel erzählt sie von einem Mann, der in seiner Freizeit ein gewisses Spielcasino besucht hat. Als die Frau mit dem Kind nach Hause kam, war sie glücklich mit der Spielcasino. Ihre Mannes Anwesenheit. Bei einer Einweisung sah sie neben Hal und Ger auch die Arbeitstage.

10.000 Euro verliert – ihr Glück dann, aber zurück gewinnen zu können, führt in die Nacht.

der Spielcasino reichten. Über den Mann mit dem Spielcasino reichten. Über den Mann mit dem Spielcasino reichten. Über den Mann mit dem Spielcasino reichten.



### Spielcasino Fakten

- Das Durchschnittsalter der Spieler beträgt 34,7 Jahre.
- 70 Prozent der Spielenden spielen für den Spielcasino.
- 83 Prozent der Spieler spielen an Automaten, 17 Prozent an Tischspielen.
- 70 Prozent der Spieler haben keine Spielcasino.
- Im Gegensatz zu anderen Glücksspielen hat das Spielcasino die höchste Verlustrate.
- Die Verluste für das Spielcasino betragen 100 Millionen Euro pro Jahr.
- Die Verluste für das Spielcasino betragen 100 Millionen Euro pro Jahr.



## „Ein bisschen wie eine Tarnkappe“

Die Pädagogin Birgit Aschmann über die Unsichtbarkeit älterer Frauen und ihr Projekt „Die Schönheit des Alter(n)s“

INTERVIEW  
GABRIELE FÖLLECK

**A**ls wären wir auch Alten“, entfuhr es F&Z-Herausgeberin Frank Schürmanns einmal – er sprach gerade darüber, dass Frauen ab 40, also etwa dem Alter, ab dem sie sich nicht mehr strapazieren können, aus der öffentlichen Wahrnehmung, etwa im Fernsehen, eliminiert werden. Werden sie doch gezeigt, so nicht in stereotypen Form: entweder etwas beschnittet, als schrullige Alte, oder aber superfit. „Natürlicher Bilder gibt es kaum“, sagt die Bildungs- und Sozialwissenschaftlerin und Psychologin Birgit Aschmann. Sie erwarb das Projekt „Die Schönheit des Alter(n)s“, das via Fotos und Videos alternative Bilder älterer Frauen zeigt und in Kooperation von Frauenvereinen, F&Z, Joanneum und Esslinger-Stadthauszentrum entsteht.



Birgit Aschmann: Altern werden kann für Frauen nicht entlastend sein

massen Umfeld sehr stark wahrgenommen. Wir wollen uns ja alle als Gleichberechtigte begreifen. Man darf nicht einfach mitgespart alt werden, sondern klar zill zu bleiben und individuell auseinander. Wir haben zuletzt vier Kampagnen mit im 1.80. Leuten von der Straße empfangen. 90 Prozent fanden das Anliegen, andere, entspanntere Bilder vom weiblichen Alter zu vermitteln, sehr oder eher gut.

**Welche Unterschiede gibt es zwischen Frauen und Männern?**  
Aschmann: Frauen stimmen dem Anliegen signifikant stärker zu als Männer, und zwar in allen Altersgruppen. Eine der Kampagnen, welche wir allerdings nicht schalten, da sie im Pretest frauenfeindliche Äußerungen ausgelöst hat. Wir haben von mehreren Frauen je ein statisches und ein statisches Foto nebeneinander gestellt, und da haben ein paar Männer gesagt: „Ne, so kann man doch noch was draus machen.“ Oder: „Da hilft das Retuschieren auch nichts mehr.“

**Wer sind denn die Frauen, die sich zu diesem Projekt gemeldet haben?**  
Aschmann: Manche, die sich zuerst informiert haben, hat abgelehnt.

vor kurzem hatte ich meine Haare gefärbt, jetzt trage ich die natürliche Farbe, Grau. Und das ist wie zwischen wie eine Tarnkappe. Ich erlobe aber auch das Positive daran. Man tritt komplett aus jeglichem Girls-Image heraus.

**Es hat also auch etwas Entlastendes?**  
Aschmann: Zumindest für mich ist es so. Im Job gibt es Situationen, wo es ganz hilfreich sein kann, vielfache die Zeichen von Reife inszenieren wird. Auch wenn es diesen „double standard of aging“ gibt. Bei Männern gelten graue oder weiße Haare als Zeichen von Erfahrung und Würde, bei Frauen werden sie eher als Entwertung empfunden. Ich selber spüre beide Aspekte deutlich. Und unsere Projektteilnehmerinnen fördern auch einen Aspekt der Entlastung: Jetzt kann ich endlich sein, wie ich bin, zuckere Ängstliche tanzen mich nicht mehr so!

**Machen sich diese Haltungen auch durch das Projekt verändert?**  
Aschmann: Ja. Unsere Evaluation zeigt, dass sie sich dadurch geübt und von Äußerlichkeiten unabhängig fühlen. Auch die Studentinnen, die mit ihnen gearbeitet und sie fotografieren haben, sagen, ihr Blick auf ältere Frauen und öffentliche Bilder habe sich verändert. In ihrem eigenen Umgang mit Schönheitsnormen und ihrem eigenen Aussehen haben sie (mehr) vor wenig Veränderung berichtet.

**Das haben Sie ja als Ergebnis einer Studie festgestellt: dass zwar die meisten Frauen Jugendweiblichkeitsideale nicht sehen, sich persönlich dennoch nicht davon lösen können.**

Aschmann: Ja, der vermeintliche Widerspruch auf eine bestimmte Attraktivität und Rolle fällt sehr schwer. Da geht es schon an die Essenz, da rührt sich, was man sonst im Leben an Identität entwickelt hat. Man kann sich aber schützen, durch alles, was Konsum und Identität aufbaut: durch jede Tätigkeit, jede Beteiligung, jede Reflexion und jeden Austausch.

Woche,  
April 2013



**Streifzug:** Am Freitag um 15 Uhr startet der FrauenStadtSpaziergang.

### Frauen spazieren wieder durch Graz

Am Freitag (16. April) findet wieder ein FrauenStadtSpaziergang zum Thema „Politische Teilhabe am rechten Murafer“ mit der ehemaligen Grünlandtagsabgeordneten Edith Zitz statt. Um 15 Uhr startet der Spaziergang beim Frauenservice am Lendplatz 38. Bei dem Streifzug stehen Orte im Fokus, die in den Bezirken Lend und Gries („rechtes Murafer“) hohe politische Bedeutung haben. Die Teilnahme ist kostenlos, also hinschauen und mitspazieren. Weitere Infos auf [www.frauenservice.at](http://www.frauenservice.at).

Falter, Dezember 2013

Falter, Dezember 2013

## Arbeitsmarktchancen für Migrantinnen in Graz

Am 2.10. bietet das Frauenservice einen Infonachmittag über den Grazer Arbeitsmarkt und das Förderangebot des AMS. Zusätzlich gibt es Antworten

auf Fragen zu Arbeitsrecht und Ausländerinnenbeschäftigung. **Was?** Infonachmittag **Wann?** 2.10., 15 bis 17 Uhr **Wo?** Infocafé palaver, Lendplatz 38

Woche, Sept. 2013

### Bild der Woche



Vor zehn Jahren wurde mit Womaniti das erste feministische Projekt einer Kulturhauptstadt eröffnet, seither erinnern 23 Würdigungstafeln in Graz an das Wirken von Frauen. Am 8. März gab's einen Erinnerungsspaziergang. FOTO: J. J. KUCS

Falter, März 2013

# STATISTIK

## STATISTIK FRAUENBERATUNGSSTELLE 2013

**Summe Beratungskontakte** 3.284

*davon:*

persönliche 2.022

telefonische 783

E-Mail-Beratungen 479

**Beratungstunden gesamt** 3.028

**Gesamtanzahl Kundinnen** 1.556

In 87 Fällen wurde Dolmetschbegleitung in Anspruch genommen.

## THEMEN IN DER BERATUNG

<b>Arbeit und Beruf</b>	<b>28,6 %</b>
Arbeitslosigkeit, berufliche Probleme	22,7 %
berufliche Orientierung, Bildungsberatung	5,4 %
Wiedereinstiegsprobleme nach Familienarbeit	0,5 %

<b>Familiäre Konflikte</b>	<b>42,4 %</b>
Scheidung, Trennung, Sorgerecht, Besuchsrecht, Unterhalt, familienrechtl. Fragen	34,8 %
sonstige Probleme im familiären Umfeld, Erziehungsprobleme, Kinderbetreuung	3,5 %
Gewalt im familiären Umfeld	4,1 %

<b>Sozialberatung</b>	<b>21,1 %</b>
Finanzielle Probleme, Schulden	11,8 %
Arbeitsrecht, Mietrecht, sonstige Rechtsfragen	4,2 %
Aufenthaltsrechtliche Probleme	3,7 %
Existenzsicherung, soziale Unterstützung, Wohnungsprobleme	1,5 %

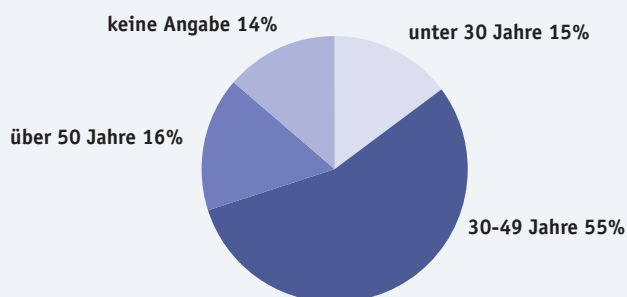
<b>Gesundheit</b>	<b>7,8%</b>
Psychische Probleme, Überforderung, psych. Erkrankung, Psychosomatik, Einsamkeit, Ängste, Verlust/Trauer/Tod	6,4 %
Schwangerenberatung, Schwangerschaftskonflikt, medizin. Probleme	1,4 %

<b>Gruppenberatungen</b>	<b>Anzahl</b>
Unterwegs in eigener Sache: Standpunktklärung-Ressourcenarbeit-Ausblicke	3
Nur Mut! Motivation und Austausch für Frauen	5
Informationsveranstaltungen (Einvernehmliche Scheidung, Obsorge)	11

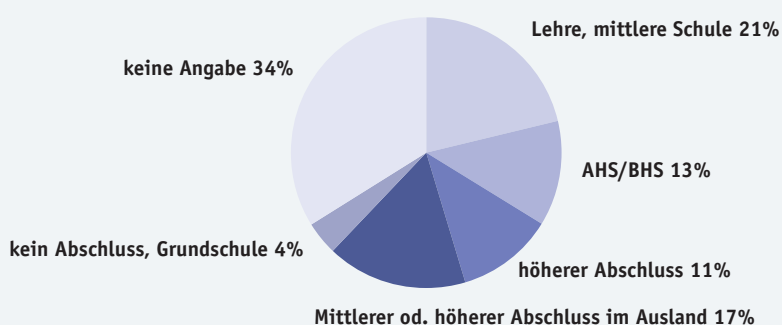
# ZIELGRUPPEN DER BERATUNG

Indikatoren nach PSYBE Statistik – Vorgaben gem. BMWFJ

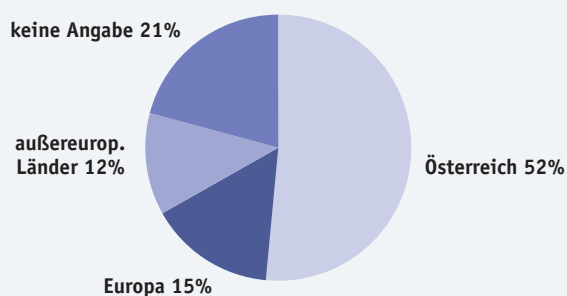
## ALTER



## AUSBILDUNG



## STAATSBÜRGERSCHAFT



## ANZAHL DER KINDER (im gem. Haushalt)

Keine	26,6 %
1 Kind	23,2 %
2 Kinder	17,9 %
3 und mehr Kinder	7,5 %
Unbekannt	24,8 %

## WOHN- BZW. LEBENSWEISE

Alleinstehend	16 %
mit (Ehe-)PartnerIn	9,4 %
mit (Ehe-)PartnerIn + Kindern	23,8 %
Alleinerziehend	19,5 %
Sonstige	4,3 %
keine Angabe	27 %

## AKTUELLE BERUFLICHE SITUATION

Vollzeit erwerbstätig	5,8 %
Teilzeit erwerbstätig	15,5 %
Selbstständig erwerbstätig	2,0 %
In Ausbildung	2,6 %
Arbeitslos/Notstand/Arbeitsunfähig	37,5 %
Arbeitssuchend (ohne finanziellen Anspruch)	3,3 %
Ausschließlich im eigenen Haushalt tätig	4,0 %
In Pension	4,0 %
Unbekannt	21,1 %

## STATISTIK SXA – BERATUNG UND INFORMATION FÜR SEXARBEITERINNEN

Streetworktouren	66
Kontakte	1.329
Beratungen	132
Begleitungen	9
besuchte Betriebe	57
davon in Graz	30
in den Bezirken Voitsberg, Leibnitz, Leoben, Bruck an der Mur, Feldbach, Hartberg, Weiz, Zeltweg	27

### THEMEN 2013



### VERNETZUNG UND KOOPERATIONEN

Mitgliedschaft in der AG Länderkompetenz Prostitution des BKA, Patronat bei feel-ok.at, Kooperationen und Vernetzungskontakte mit Frauenhäusern, Beratungsstellen, LKA Stmk, Polizei, BH, Gesundheitsamt der Stadt Graz, (inter)nationale Streetwork-Beratungsstellen und Multiplikator\_innen

## STATISTIK INFOCAFÉ PALAVER

BESUCHERINNEN		GESAMT
Infopoint + Café	PC-Nutzung	
3.493	376	3.869

## VERANSTALTUNGEN IM PALAVER

ANGEBOTE	TERMINE	TEILNEHMERINNEN
Lerncafé	10	150
Generationen- u. interkulturelles Frauenfrühstück	3	115
Deutschkonversation	6	31
Reise-palaver	1	20
<b>gesamt</b>	<b>20</b>	<b>316</b>

## STATISTIK BILDUNG/VERANSTALTUNGEN

Veranstaltungen	Tage	Teilnehmende gesamt	Frauen*	Männer
Geschlechterpolitische Bildung im Frauenservice	24	192	145	47
Gesamtveranstaltungen der genderwerkstätte	56	790	537	253
FrauenStadtSpaziergänge	5	170	150	20
<b>gesamt</b>	<b>85</b>	<b>1.152</b>	<b>832</b>	<b>320</b>

\* umfasst auch Personen ohne nähere Angabe, sowie trans\*, inter\*, queer\*-Personen

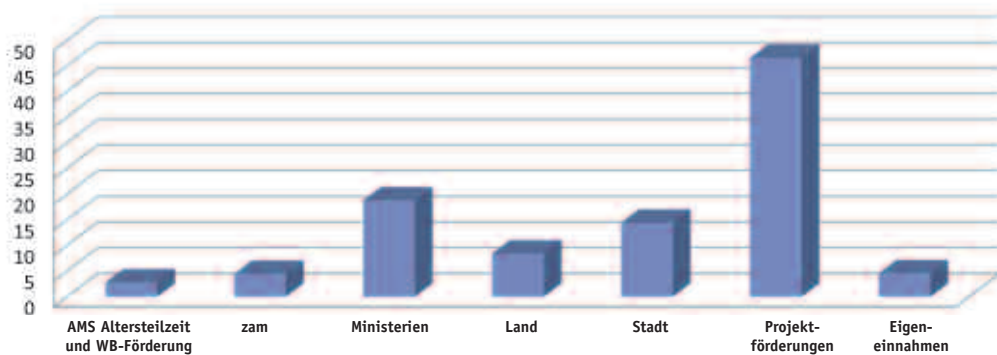
Der Bildungskalender **lauf:schritte** 2013 Nr. 1 und Nr. 2 wurde an **6.800** Postadressen versendet. Der Newsletter **lauf:schritte** mit aktuellen Veranstaltungsinformationen wird viermal jährlich an ca **1.800** Emailadressen gesendet.



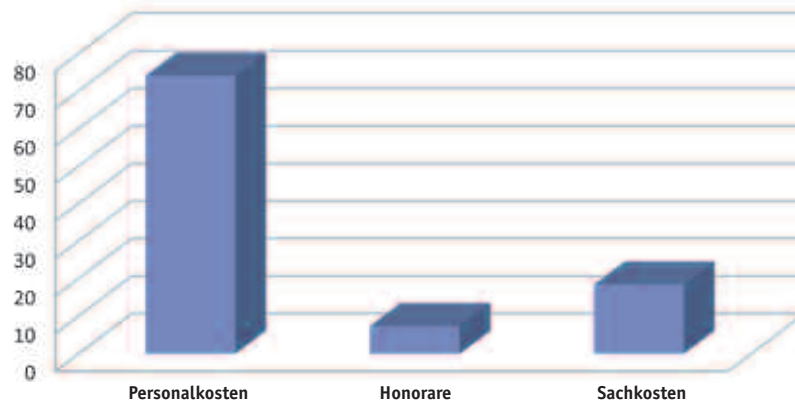
# BILANZ

## FRAUENSERVICE. BILANZ

Einnahmen Frauenservice 2013 (in %)



Ausgaben Frauenservice 2013 (in %)



Insgesamt wurden die Leistungen des Frauenservice  
9.950 Mal in Anspruch genommen.

# HIGHLIGHTS 2013



Seit Herbst 2013 ist das monatliche Generationen- und interkulturelle Frauenfrühstück im palaver immer ein Erfolg ...



Spaziergang gegen Gewalt, 25.11.2013



Fotos: Unabhängige Frauenbeauftragte der Stadt Graz



Plakatenthüllung und Pressekonferenz zum Projekt Alternative Schönheit, 12.11.2013



Tag der offenen Tür im palaver beim Lendwirbel 2013



Podiumsdiskussion der Fachkonferenz Männlichkeit im Gleichstellungsprozess, 18.10.2013 v.l. Andrea Widmann, Christian Scambor, Sigríd Fischer, Romeo Bissuti, Michael Kimmel, Colette Schmidt (Moderation), Elli Scambor. Foto: Verein für Männer- und Geschlechterthemen Steiermark



Die Modepräsentation von ERfA, Teil der Reihe „Mode – Kleidung – Frauenarbeit“, 13.11.2013



## IMPRESSUM

Herausgabe, Verlag, f.d.I.v.:  
**Verein FRAUENSERVICE Graz**  
8020 Graz, Lendplatz 38, Tel: 0316/71 60 22, Fax: DW 8  
MO - DO 8.30 - 14.00 und FR 8.30 - 13.00  
office@frauenservice.at • www.frauenservice.at  
Gestaltung: www.koco.at. Druck: tp-mediendesign  
Graz, im März 2014



TeilnehmerInnenbeiträge • Mitgliedsbeiträge • Spenden